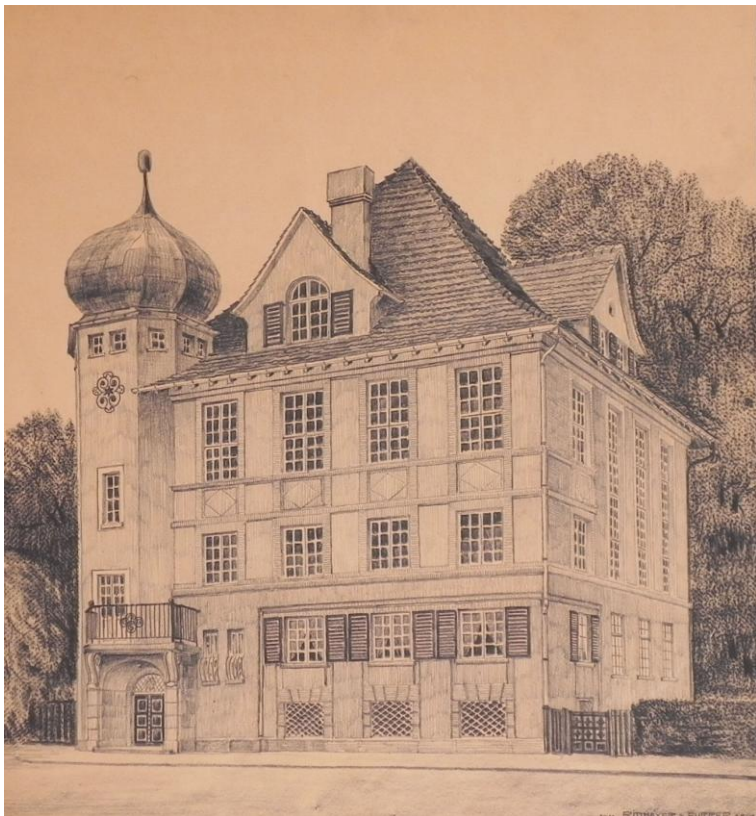




100 Jahre Blaukreuzhaus Winterthur



**Blaukreuzverein
Winterthur-Stadt
Rosenstr. 5
8400 Winterthur**



Skizze des Architekten, 1911

***Suchet der Stadt Bestes,
denn wenn es ihr gut geht, geht
es auch euch gut. (Jer.29,7)***

stand **1988** als biblischer Leitvers oben über dem
Veranstaltungskalender, als

***der Blaukreuzverein Winterthur sein
100. Jubiläum beging.***

Nach weiteren 23 Jahren feiern wir dieses Jahr

***100 Jahre Blaukreuzhaus
Rosenstrasse 5 Winterthur.***

Am Mittwoch,
21. September 2011 um 19.30 Uhr
findet die offizielle Feier zum
Jubiläum statt

Der Geschichte, wie es dazu kam, dass der Verein am

31. Dezember 1911

sein eigenes Vereinshaus einweihen konnte, wollen wir im Folgenden nachgehen.

Auch in Winterthur griff der Gedanke der Abstinenz auf christlichem Boden rasch um sich. In den ersten 20 Jahren des Bestehens des Blaukreuzvereins Winterthur unterschrieben über 1400 Männer und Frauen eine Enthaltensamkeitsverpflichtung. In Töss, Seen, Wülflingen und Tagelswangen entstanden eigene Vereine. Im Hoffnungsbund zählte man über 200 Kinder und später, als sie dieser Altersgruppe entwachsen, entstanden Töchterbünde und 1907 auch der Jünglingsbund Winterthur mit eigenen Aktivitäten.

Die am Sonntag stattfindenden Zusammenkünfte konnten im Kindergarten im Inneren Lind abgehalten werden. Für grössere Veranstaltungen musste von Mal zu Mal ein geeignetes Lokal gesucht werden, aber die Auswahl war klein. Aus einer kleinen Bibelgruppe, die vorerst bei den Mitgliedern reihum von Haus zu Haus abgehalten wurde, entstanden nach und nach Vereinsstunden am Mittwoch. Da aber an einem Wochentag der Kindergarten nicht zur Verfügung stand, wurden die Mittwoch-Vereinsstunden zuerst in der Kaserne,



dann im Elektrizitätswerk und schliesslich in der Arch durchgeführt.

Der Wunsch nach einem **eigenen Vereinshaus** erfüllte sich 1911 mit dem Bau des Blaukreuzhauses nach einem Projekt des Architekturbüros Rittmeyer & Furrer. Ein Teefest 1907 in der Reithalle mit über 800 Teilnehmern mag möglicherweise den letzten Anstoss gegeben haben, dass an einer Vorstandssitzung des Vereins die „Bauplatzfrage“ traktandiert wurde. Verschiedene Standorte wurden nacheinander geprüft und wieder verworfen, so an der Bahnstrasse, an der Ecke St. Georgen-Theaterstrasse oder auf der Spitalwiese. Schliesslich bot Herr H.K. Rüschi *eine Parzelle an der Rosenstrasse zwischen, Eulach und Eulachkanal, zum Preise von Fr. 14'000.— an.*

Das überzeugte die Verantwortlichen, und im November 1910 erfolgte der Kauf. Nun gings ans Planen und Rechnen. Einer ausserordentlichen Generalversammlung vom 25. März 1911 lag eine Kostenberechnung im Betrage von **Fr. 126'000.—** vor. Aus den vorhandenen eigenen Mitteln von Fr. 70'387.— war bereits der Bauplatz bezahlt worden, sodass nur noch rund 55'000.— zur Verfügung standen. Das gab verständlicherweise viel zu reden, aber schlussendlich wurde der Neubau nach den vorhandenen Plänen beschlossen und die Arbeit angepackt.

Es erstaunt heute, wie mit den damals relativ einfachen Hilfsmitteln in weniger als einem Jahr dieser Bau erstellt wurde, denn

***am 31. Dezember 1911
fand die Einweihung statt.***

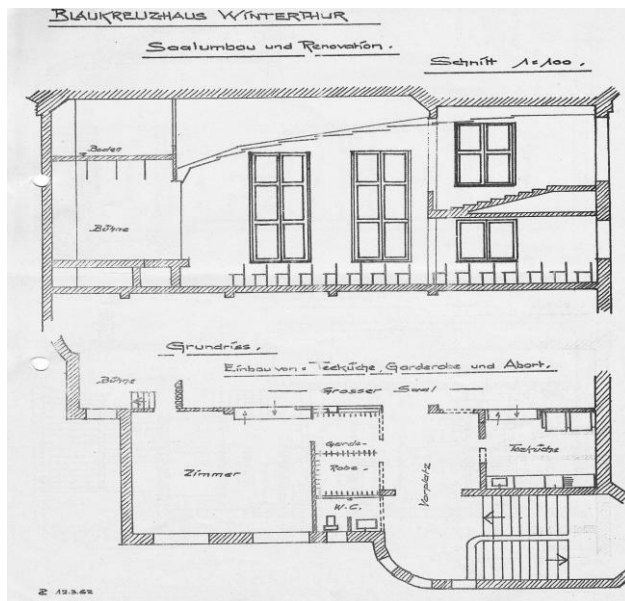
Die Schlussabrechnung vom 28. Mai 1912 wies Kosten von Fr. 130'688.40 aus. Dazu kamen noch Auslagen für Mobilien von Fr. 7'937.65.

Der Eintritt kostete 70 Rappen, und dafür gab es erst noch Tee, Wurst und Brot! Mit grosser Freude durfte bei diesem Anlass der Verein eine geschenkte Fahne einweihen und der Hoffnungsbund durfte am darauf folgenden Bächtelistag-

Teefest auch eine eigene Fahne einweihen – ebenfalls ein Geschenk von Ungenannt.



Seither sind an der Liegenschaft immer wieder Änderungen notwendig geworden, um den jeweiligen veränderten Verhältnissen nach Möglichkeit Rechnung zu tragen.



Ein Exposé aus dem Jahre 1948 stellt aber sachlich fest, dass die Raumaufteilung unzweckmässig (zu hoher Saal) und die Rendite in keinem Verhältnis zum investierten Kapital sei. Das waren schwere Zeiten für die Verantwortlichen!

Um das Problem anzugehen, folgte 1962/64 ein **grosser Umbau** (Kosten Fr. 206'000.-) mit dem Ziel, in den fest vermieteten Räumen eine bessere Rendite zu erreichen.

In den Jahren 1978/80 wurde das **Rosenstübli** vom kleinen Saal im Erdgeschoss abgetrennt und beherbergte die **Beratungsstelle** (Kosten Fr. 35'330.-). Die ersten vollamtlichen Berater waren übrigens Jean Balzli und Jakob Müller.

Im Jahre 1995 schliesslich wurde das untergenutzte **Dachgeschoss ausgebaut**, um geeignete

Büroräumlichkeiten für das Team der Beratungsstelle des Kantonalverbandes vom Blauen Kreuz Zürich zu haben (Kosten Fr. 698'350.-).



Durch die Dauerbenutzung der Räume im Parterre, durch die Kaderschule und den Gebetsraum der israelitischen Gemeinde, steht unser Blaukreuzhaus heute zum 100. Geburtstag auf gesunden Beinen. Es ist bestens betreut von der Abwärtsfamilie Filomia, die vor wenigen Jahren in die

Fussstapfen von Frau Erika Treppe getreten ist. sie diente unserem Haus während fast 40 Jahren in vorbildlicher Treue.



Trotz anfänglichem Widerstand der Baubehörden konnte der Umbau auch zum **Einbau eines Liftes** an der Aussenfassade genutzt werden. Diese Erleichterung wird von vielen Besuchern sehr geschätzt.

Walter Läser berichtet: Ein Raum drunten im Keller dient immer noch demselben Zweck und das seit Jahrzehnten. Um etwa 1957 wollten die Mitglieder des Jünglingsbundes etwas Neues wagen. In Oberwinterthur fand seit vielen Jahren schon jährlich eine Süssmostaktion statt. Kopieren einer Idee passte uns in der Stadt noch nie. So probierten wir es mit einer „Traubensaftaktion“ und boten einige wenige gute Sorten roten und weissen Traubensaft aus der Schinzbacher Trotte

**Traubensaft-
aktion 2010**



**Blaukreuz
Musik Winterthur**

an, auf selbst gebastelten „Bestellkarten“ natürlich. Die Idee kam an. Stolz lieferten wir die bestellten Harasse in der Adventszeit mit Leiterwägeli und Veloanhängern aus. Vor vielen Jahren hat die Blaukreuzmusik Winterthur die Idee übernommen und mit Erfolg weitergeführt, mit anderen Transportmitteln natürlich. Und dass auch unter dem Jahr Nachschub geliefert werden kann, (jeweils Dienstagabend) braucht es eben immer noch den Traubensaftbaum im Keller.

Beratungsstelle

Ein paar Zeilen von der Beratungsstelle zum 100 Jahr Jubiläum des Blaukreuzhauses:



Das Team der Beratungsstelle gratuliert herzlich zu 100 Jahren Blaukreuzhaus. Schön, dass unsere Beratungsstelle schon seit vielen Jahren Unterschlupf in diesem altherwürdigen Haus hat. Wir haben darin im Laufe der Zeit eine steile Karriere erlebt. Angefangen hat alles im Erdgeschoss (mit Werner Heiniger).

Mittlerweile sind wir ganz oben angelangt... Ich erinnere mich noch gut und gerne daran, als der Umbau im Dachgeschoss abgeschlossen war und Fredy Gasser, der mittlerweile pensionierte Berater für Suchtfragen, zusammen mit den Kollegen der Beratungsstellen Winterthur-Land und Andelfingen die wunderschönen und grosszügigen Räume unter dem





Dach in Beschlag nehmen konnte. Ich muss gestehen, wir Zürcher waren, bei aller Freude für den Kollegen auch ein bisschen neidisch... Zudem, welche andere Beratungsstelle kann schon von sich behaupten, dass sie

zentrumstreu und dennoch diskret etwas abseits gelegen ist, über „eigene“ Parkplätze verfügt und dank Lift auch für handycaperte Menschen ideal erreichbar ist. Dem Haus sieht man die Patina mittlerweile da und dort auch an. Das macht es ab und zu nicht einfacher in Winterthur als moderne und jung(geblieben)e Beratungsstelle wahrgenommen zu werden. Besonders vor dem Hintergrund einer weit mehr als hundertjährigen Institutionsgeschichte ist es immer wieder eine Herausforderung, in der Moderne zu bestehen und sich als attraktive Stelle zu positionieren und dennoch das Alte und Wertvolle angemessen zu würdigen und zu bewahren. Vor dieser (spannenden) Herausforderung steht wohl die ganze Blaukreuzarbeit hier und anderswo.

Für viele Menschen, deren **Leben vom Alkoholproblem** beeinträchtigt war und ist, wurde und wird die Rosenstrasse und die Menschen die sich dort engagieren zum Ort der Wohltat, wo sie **Raum, Wertschätzung und Unterstützung** erhalten, damit es Ihnen wieder gut geht und sie neuen Mut und Zuversicht für die Anforderungen des Lebens finden.

Urs Ambauen, Leiter Fachbereich Beratung, Zürich

Unsere weiteren Untermieter

Kaderschule Winterthur
Israelitische Gemeinde Winterthur
Büro für Journalisten

*und folgende **Blaukreuz-Angebote:***

Zusammenkünfte des Vereins



Mittwoch 20 Uhr
www.blaueskreuz.ch → Blaues
Kreuz/→ Ortsgruppen und Vereine

Präsident: Hans Rüttimann, Huebstr. 5, 8545 Rickenbach
Tel. 052 337 18 92, HRuettimann@gmx.net

Angebote der Beratungsstelle:

Selbsthilfegruppen

Die Selbsthilfegruppen für Betroffene und für Angehörige treffen sich jeweils am Montagabend ab 19:30 Uhr in Winterthur und werden durch ein Gruppenmitglied geleitet.

Es besteht freier Zugang zu den Gruppen, eine Anmeldung ist mit Ausnahme der Gruppe *Bewusstes Leben* grundsätzlich nicht notwendig.

Weitere Informationen zu den Selbsthilfegruppen finden Sie bei:

Margo Schoute, **Fachstelle für Selbsthilfegruppen**
044 271 15 88 [www. blaueskreuzzuerich.ch](http://www.blaueskreuzzuerich.ch)



Beratungsstelle für Alkoholprobleme

Die Öffnungszeiten sind in der Regel von **Montag bis Freitag**, von 08.30 bis 12.30 Uhr und von 13.00 bis 17.00 Uhr. Die Mitarbeitenden Antje Mohn und Stefan Ilg bieten individuell auch Beratungsgespräche **ausserhalb der Bürozeiten** sowohl über Mittag als auch am Abend an. Weitere Infos: 052 213 02 03



Blaukreuzmusik

Probe jeden **Dienstag 19.45 Uhr**



**Blaukreuzverein
Winterthur-Stadt
Rosenstr. 5
8400 Winterthur**

Verfasser:
Walter Läser, Winterthur

Gestaltung und Fotos:
Hans Rüttimann, Rickenbach